

Rede, weil es sich um einen Eigennamen handelt. Sobald es aber um Foucaults Arbeiten geht, werden sie als Teil seiner kritischen Theorie aufgefasst. Beide, so zeigt die nähere Untersuchung, lassen sich fruchtbar in Beziehung zueinander setzen, gerade weil sie Differenzen aufweisen.

Die Fragestellung

Ausgehend von der Annahme, dass die Beziehung in der Sache für die Zuordnung zur Konstellation der kritischen Theorien entscheidend ist und die emanzipatorische Intention im historischen Prozess ihren Wahrheitsgehalt bestimmt, stellt sich die Frage nach der Aktualisierung kritischer Theorie. Die Potentiale für eine Aktualisierung findet sie in ihren Traditionsbeständen, zu denen zweifelsfrei Adorno und Foucault wesentliche Beiträge geliefert haben. Ob ihre Begriffe weiterhin eine kritische Wirkung entfalten können oder vereinnahmt wurden, erweist sich erst in der Konfrontation mit den gesellschaftlichen Transformationen. Daher lautet die systematische Fragestellung der vorliegenden Arbeit: *Was sagen die Differenzen und Gemeinsamkeiten beider Theoretiker in Bezug auf Gesellschaftskritik zu ihrer Zeit über die Bedingungen der Möglichkeit von kritischer Theorie der Gesellschaft heute aus?* Um diese Frage zu beantworten, ist zunächst eine Auseinandersetzung mit der Historizität und dem Verhältnis von kritischer Theorie und gesellschaftlicher Praxis nötig. Sodann muss ins Material der Autoren geblickt werden, um deren Begriffsarbeit einer Vermittlung zu unterziehen. Aus der Rekonstruktion lassen sich Strategien der Auseinandersetzung mit den Transformationsprozessen ableiten. Auf dieser Basis sind Aussagen über die Bedingungen für kritisches Denken heute möglich. Darüber hinaus ergeben sich aus der Vermittlung bereits einige Aktualisierungspotentiale.

Aktualisierungspotentiale

Der Versuch, Aktualisierungspotentiale für die kritische Theorie zu identifizieren und zu entfalten, kann sich auf Gedanken der betreffenden Theoretiker stützen. Adorno und Horkheimer beendeten das Kapitel zur Kulturindustrie in der *Dialektik der Aufklärung* mit der Aufforderung, die kritische Analyse sei »fortzusetzen« (Adorno/Horkheimer 1947 (nach HGS): 5: 196, 428; vgl. Haug 1996: 197; Demorović 1999: 10; 2003: 8–9; Schmidt Norr/Ziege 2019: 3). Foucaults wiederholte »Verschiebung[en]« (Foucault 1984: GdL: 12) legten beredtes Zeugnis ab von dem beständigen Überprüfen und Rekalibrieren seiner theoretischen Werkzeuge. Adorno und Foucault waren sich völlig bewusst, nicht außerhalb von gesellschaftlichen Zeitläufen zu arbeiten, die überdies beständigen Veränderungen unterworfen sind. Sie selbst aktualisierten Bestände der tradierten kritischen Theorie oder verwarfen sie als überholt. So arbeitet die Studie heraus, wie Adorno den Begriff des Elends von Marx als Ohnmacht reformulierte. Foucault ordnete die Repressionshypothese in ihren diskursiven Zusammenhang ein und entwickelte in Abgrenzung zu ihr seine These von der Produktivität der Macht. Beide Begriffe verweisen auf Differenzen und stehen in Spannung zueinander, die sich fruchtbar zu Thesen für die kritische Analyse der Gegenwart fortentwickeln lassen. So können die verbreiteten multidimensionalen